

Diskussion: Die beschriebenen Kennzeichen des Buschhandlwand-Amphibolitzuges weisen auf deutliche Gemeinsamkeiten mit den Rehberger Amphiboliten hin (siehe Haltepunkt 34). Nach A. MATURA gehören die etwa 13 km voneinander entfernten und gegeneinander einfallenden Vorkommen ein und demselben Horizont an und stehen, eine weite Mulde bildend, unter dem Gföhler Gneis in Verbindung.

Haltepunkt 36: Spitz/Hinterhaus

Thema: Hinterhauser Marmor (A. MATURA)

Ortsangabe: Nordende des Steinbruches bei Bahnkilometer 19,9 (Blatt 37/Mautern der ÖK 50).

Befund: Silikatischer Marmor, der neben Kalzit Diopsid, Andesin, Quarz und Skapolith führt. Ihm sind parallel zur unruhig gewellten, mittelsteil ostfallenden Schieferung Amphibolitschieferlinsen und Ketten von einheitlich verstellten, dm-großen Aplitschollen als Scheineinschlüsse eingelagert (boudinierte saure und basische Ganggesteine).

Dieser Hinterhauser Marmor (nach der Ruine Hinterhaus bei Spitz benannt), im Liegenden und Hangenden meist von Kalksilikatgneis flankiert, bildet einen ausgezeichneten Leithorizont, der in der nördlichen Fortsetzung (wo der Marmor-Anteil dieser Zone fehlt) im Raume Spitz - Habruck - Mühlendorf zwei isoklinale Falten bildet, deren Schenkel mittelsteil ost- bis ESE-fallen. Die Mehrzahl der Faltenachsen fällt in diesem Bereich mit etwa  $10 - 35^{\circ}$  nach ENE bis ESE ein.

Marmor und Kalksilikatgneis werden im Raume Spitz häufig von saigeren, meist E-W-streichenden, mehrere m-breiten Pegmatitgängen quer durchschlagen. Dazu gehört die sagenumwobene "Teufelsmauer" im Bereich dieses Haltepunktes. Dieser mittel- bis grobkörnige Pegmatit ist deutlich nach dem s des Nachbargesteins, des Marmors, geschiefert.

Eine dünne Paragneiszwischenlage trennt den Hinterhauser Marmor- und Kalksilikatgneiszug vom Granodioritgneis von Spitz im Liegenden. Dieser Gesteinsverband läßt sich gegen SW bis über das Weitental hinaus verfolgen.